

FRUTIGLÄNDER

— DIE ZEITUNG FÜR ADELBODEN, AESCHI, FRUTIGEN, KANDERGRUND, KANDERSTEG, KRATTIGEN UND REICHENBACH —

«Frutigländer», 11.12.2019

Bilder halten das Leben fest

REICHENBACH/FRUTIGEN 1915 oder 2001 geboren – so gross wie der Altersunterschied, so verschieden waren auch die Geschichten, die in den beiden Pro Senectute Häusern zu vernehmen waren. Bewohner und Lernende zeigten am vergangenen Freitag ihre Lieblingsbilder und erzählten die persönliche Geschichte dazu.

PETER ROTHACHER

Er habe eigentlich das Wort «glücklich» in Anführungszeichen gesetzt, bemerkte Christian Wäfler, als er vom Moderator Toni Koller interviewt wurde. Dies als kleine Korrektur zum Titel «Mein glückliches Leben als Bergbauer», der über seinem Lieblingsfoto und dem realisierten Kurzfilm stand. Der 1926 geborene und an Linter aufgewachsene Senior war einer von fünf BewohnerInnen und zwei Auszubildenden, die sich im Pro Senectute Haus Reichenbach befragen liessen. Und wenn man seine Geschichte hört, wird Christian Wäflers Einwand verständlich. Nach dem frühen Tod seines Vaters musste er mit den fünf älteren Geschwistern hart anpacken. Zeit seines Lebens war er in der Landwirtschaft tätig, das elterliche Heimet hat er bis zum Eintritt ins Pro Senectute Haus Frutigen 2017 nie verlassen. Ein arbeitsames Leben – auf das er aber trotz allem gern zurückblickt. Und was hat er bei der Rückkehr ins Haus am Berg empfunden, die zum Drehen des Films nötig geworden war? «Es gäbe noch viel zu räumen – die Schränke sind voller Kleider, die ich nicht mehr brauchen kann...»

Vom Besucheransturm überrascht

Sie empfinde eine riesige Freude, betonte Franziska Schranz als Geschäftsführerin der beiden Pro Senectute Häuser angesichts der 95 externen Gäste, die den Anlass besuchten. «Es geht bei dieser Kampagne um Gerontologie, um die Vielfältigkeit der Alterskunde: Ich brauche ein Ohr für unsere Leute.»

Viel zu erzählen hatte in der Folge Hans Stoller (seit 2011 im Haus Reichenbach), der über sein Leben sogar schon selber eine Broschüre verfasst hat. Sein in Kanada entstandenes Lieblingsbild zielt ein grosser Bernhardiner namens Dino, der aber bereits mit vier Jahren verstarb. «Nach dem Umzug nach Toronto wohl an gebrochenem Herzen, weil er glaubte, ich würde ihn am fremden Ort alleine lassen», erklärte Stoller. «Ich habe geheult wie ein Schlosshund.»

Der gelernte Schriftsetzer hatte ursprünglich nur die Expo 67 in Montréal besichtigen wollen, heiratete dann aber und blieb für 18 Jahre in Kanada, bevor er wieder ins Frutigland zurückkehrte.



Moderator Toni Koller befragt (von links) Mirjam Gilgen und Andrea Jaberg mit Söhnchen Nevio. Kleine Bilder (von oben): Hans Stoller präsentierte sich im Haus Reichenbach mit der Broschüre zu seinem Leben; Toni Koller mit der früheren Haushalthehrerin Hedwig Indermühle; Bergbauer Christian Wäfler blickt auf ein arbeitsames Leben zurück.

BILDER PETER ROTHACHER



Unterschiedliche Schicksale

Die 1927 geborene Hedwig Indermühle (Haus Reichenbach) leitete während 28 Jahren die Haushaltschule in Worb. Ihr Lieblingsfoto zeigt die Lehrerin mit vie-

len Schülerinnen, alles berufstätige Frauen. «Die Ausbildung von Erwachsenen war mein Leben. In den jeweils drei Monaten habe ich sie im Internet wie eine Mutter betreut.» Dass in all den Jahren viele Freundschaften entstanden sind, wurde jetzt auch durch die Anwesenheit von vier ehemaligen Schülerinnen unterstrichen.

Der Blick auf die Blüemlisalp ist Doris von Allmens Energiequelle. Die 1962 geborene Mutter von drei Kindern erkrankte 1994 an Multipler Sklerose. War die Frau früher oft auf Reisen oder in den Bergen unterwegs, musste sie nun zunehmend fremde Hilfe in Anspruch nehmen. An den Rollstuhl gefesselt, kommuniziert sie (seit 2016 im Haus Reichenbach) inzwischen per Mundstück über den PC. «Der Gedanke, dass ich viele Berge, die ich von meinem Balkon aus sehe, mehrmals selber erklimmen habe, macht mich glücklich. Zudem habe ich einen Rucksack voller schöner Erinnerungen und innerer Bilder.»

86 Jahre Differenz

Seit 2009 lebt Hedwig Wandfluh im Haus Frutigen. Der «Frutigländer» hat sie am 12. April, ihrem 104. Geburtstag, porträtiert. Die in jungen Jahren in der

von Männern dominierten Welt bereits in Hosen und mit kurzem Haarschnitt auftretende Frau und Bergsteigerin würde heute glatt als Frauenrechtlerin bezeichnet. Entsprechend freute sich die Seniorin über die Vorstellung der Jüngsten im Kreis: Mirjam Gilgen mit Jahrgang 2001. Im Haus Reichenbach absolviert sie eine Ausbildung zur Pflegefachfrau. Und als Fussballerin betreibt sie in der Männerwelt ein für Frauen nicht überall anerkanntes Hobby.

Im Haus Frutigen steht Andrea Jaberg in der Ausbildung zur Pflegefachfrau HF. Die Mutter mit Jahrgang 1992 präsentierte sich auf dem Sofa im Erzählalon mit dem 3-jährigen Nevio. «Mein erklärtes Anliegen ist es, Menschen auf ihrem Weg zu begleiten», betonte sie. «Sei es in meiner Familie oder im Heim.»

In welchem Alter auch immer, Details – oder schliesslich das Ganze – würden das Leben bildhaft prägen und immer auch Zukunftsperspektiven eröffnen, bilanzierte Moderator Toni Koller. «Das kann Tragisches sein, zumeist behält aber doch das Schöne die Oberhand, wie es die soeben erlebten Beispiele beweisen.»

Faszinierende Aufnahmen

Je älter der Mensch wird, desto grösser sein Schatz an Erinnerungen. Fotos helfen dabei, diese wach zu halten. Im Vergleich zu heute, da sich mit den modernen und stets präsenten Smartphones jederzeit Bilder knipsen lassen, war das Fotografieren früher aufwendig und teuer. Geblieben sind die Faszination am Bild und das Bedürfnis, sich und seinen Bezug dazu mitzuteilen. Dem wollen die Alters- und Pflegeinstitutionen im Kanton Bern Rechnung tragen. Zusammen mit ihrem Dachverband Curaviva BE haben sie die Veranstaltungsreihe «Mein Lieblingsfoto» lanciert. Bewohnende und Lernende zeigen jeweils ihr Lieblingsbild und erzählen die persönliche Geschichte dazu. Als vierter Veranstaltungsort kam letzten Freitag das Pro Senectute Haus Reichenbach – mit Liveübertragung in die Partnerinstitution Haus Frutigen – zum Zuge. Unter Leitung des ehemaligen Radiomoderators Toni Koller kommentieren fünf Bewohnende und zwei Lernende ihre Lieblingsfotos.

PRR

Berufsbilder vorstellen

Die Häuser Reichenbach und Frutigen des Vereins Pro Senectute Frutigland stehen seit diesem Jahr unter der zentralen Leitung von Franziska Schranz. Gemeinsam verfügen die beiden Alters- und Pflegeheime über 104 Betten. Rund 170 Angestellte teilen sich in gegen 90 Vollzeitstellen. Aber auch um die 60 freiwillige Arbeitskräfte engagieren sich in den Heimen. Gesucht wird derzeit bloss ein Koch oder eine Köchin, ansonsten sind alle Stellen besetzt. Die Institution bildet zudem 24 Lernende aus. Laut der Geschäftsführerin ist es allerdings nicht einfach, genügend Fachkräfte zu rekrutieren. Die Veranstaltungsreihe «Mein Lieblingsfoto» ist darum zugleich eine Imagekampagne für die Berufe in der Langzeitpflege.

PRR